

Die feierliche Eröffnung der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte.

Ein Festtag war's, im schönsten Sinne des Wortes, den unser kleines Bergstädtchen am 1. Mai feierte, als es galt die Deutsche Uhrmacherschule festlich zu eröffnen. Alle Herzen fühlten, dass dieser Weihetag von den weitgehendsten Folgen für die gesammte deutsche Uhrmacherkunst, für unser industrielles Städtchen, ja für das ganze deutsche Vaterland sein kann und hoffentlich sein wird. Diese hohe Bedeutung des Tages, gepaart mit der frohen Hoffnung auf eine bessere Zukunft, sprach sich in der ungetheiltesten Festesfreude aus und gestaltete die ganze Feier zu einer ebenso erhebenden wie würdevollen, die allen Theilnehmern unvergesslich sein wird.

Ehe wir auf die Beschreibung der Feier selbst eingehen, müssen wir zuvor dankend hervorheben, dass die städtische Verwaltung der nicht eben wohlhabenden Gemeinde Glashütte, in entgegenkommendster Weise der Uhrmacherschule die geräumigen Lehrsäle eines neuen Flügels des städtischen Schulgebäudes unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte.

Gegen 11 Uhr versammelten sich die Theilnehmer der Feier in den festlich geschmückten freundlichen Räumen des Schulgebäudes, und war der praktische Lehrsaal für die Eröffnungsfeierlichkeiten bestimmt. Außer den geehrten Gästen von Außerhalb, den Schülern, den hiesigen Fabrikanten und Arbeitern unseres Faches, hatte sich auch noch ein gewählter Kreis anderer Theilnehmer eingefunden, denen man es ansah, dass sie unserer Schule das wärmste Interesse entgegenbringen. Mit größter Aufmerksamkeit wurde die ganze Schuleinrichtung mit ihren praktischen Arbeitstischen und Lehrbänken, sowie die aufgestellten Maschinen in Augenschein genommen; man konnte deutlich wahrnehmen, dass alle Anwesenden höchst befriedigt davon waren und für das hoffnungsvolle Institut nur den einen Wunsch hegen, dass es blühen und gedeihen, und die daran geknüpften Erwartungen in ihrem ganzen Umfange erfüllen möge. Man sah die Zuversicht in den Augen Aller, wenn ein Blick auf die Schüler fiel; denn der Gesamteindruck derselben war ein so vortheilhafter, dass sie die Bezeichnung „Kunstjünger“ im wahrsten Sinne des Wortes verdienen. Man konnte es ihnen Allen ansehen, dass sie von dem ernstesten Streben ganz erfüllt sind, sich hier eine solide Grundlage für ihre Ausbildung zu schaffen.

Um halb zwölf Uhr wurde die Feierlichkeit durch den Vorstand des Aufsichtsraths Hrn. M. Großmann mit' einer erhebenden und gehaltvollen Rede eröffnet, welche wir hier wortgetreu folgen lassen :

„Hochverehrte Anwesenden! Ein Jeder, der die gewerbliche Entwicklung in unserem deutschen Vaterlande mit Aufmerksamkeit beobachtet hat, wird die Wahrnehmung gemacht haben, dass seit einigen Jahren ein erfreuliches und höchst lobenswerthes Streben nach Fortschritt, mehr als in irgend einer früheren Periode, sich kund giebt. Dieses Streben entsprang aus der Erkenntniss, dass der deutsche Gewerbefleiß nicht feiern und rasten dürfe, wenn er nicht Gefahr laufen will, in dem heißen Wettkampfe auf dem Weltmarkte überflügelt zu werden. Es war bei Gelegenheit der Weltausstellung in Philadelphia, wo einer der gewiegtsten Kenner der deutschen Industrie einen Warnungsruf an seine Landsleute ertönen ließ; jenen Ruf, der ihm viel Tadel und Verdächtigungen zugezogen, aber auch sehr heilsam gewirkt hat. Seit dieser Zeit hat man manche Anstrengung gemacht, um der drohenden Gefahr vorzubeugen und man hat dabei ein hauptsächliches Augenmerk auf die Hebung der Fachbildung unter der gewerblichen Jugend gerichtet, nicht minder aber hat man auch danach gestrebt, die einzelnen Kräfte in den verschiedenen Gewerben zusammenzufassen und zu organisiren, um dann mit ihrem vereinten Gewicht überall da einzusetzen, wo gemeinsame Interessen gegenüber der Gesetzgebung, den Bräuchen des Landes und den Gewohnheiten des Publikums zu vertreten waren.

Lange schon hatten bereits die meisten anderen Gewerbe sich einheitlich organisirt, da fühlten auch die Uhrmacher, dass nur mit vereinten Kräften Erfolge zu erzielen sind. Wie dann die Versammlungen in Harzburg und Wiesbaden, wie die Vereine und Verbände der Uhrmacher in Deutschland entstanden und sich in dem Centralvorstand in Berlin eine einheitliche Spitze schafften, Sie wissen dies Alles. Diese Vorgänge gehören der jüngsten Zeit an. Zur besonderen Ehre aber gereicht es der deutschen Uhrmacherschaft, dass sie gleich vom Anfange der Bewegung an, die Begründung einer deutschen Uhrmacher-Schule auf ihr Programm geschrieben hat, von der richtigen Ansicht ausgehend, dass das Loos und die gesellschaftliche Stellung des Uhrmachers nur dann sich nachhaltig verbessern könne, wenn derselbe mit einer höheren Bildung an seine Aufgaben heran tritt. Es soll an dieser Stelle ganz besonders betont werden, dass von hier aus nicht der geringste Anstoss zur Errichtung unserer Schule gegeben wurde. Dagegen wurde der Gedanke von uns eifrig aufgefasst und zur Gestaltung gebracht, wobei die königl. sächsische Staatsregierung, der Centraiverband und die hiesige Stadtgemeinde die materiellen Mittel in dankenswerter Weise beschafften.

Mit dem frohen Bewußtsein treulich vollzogener Pflicht haben wir uns heute zur Eröffnungsfeier hier eingefunden, und richten die innige Bitte an den Geber alles Guten, er wolle seinen Segen, ohne den jedes Menschenwerk eitel und hinfällig ist, in reichem Maaße über diesem unserem Werke walten lassen!

Nicht minder bitten wir, dass auch die Königliche Staatsregierung ihre väterliche Fürsorge der jungen Anstalt zuwenden und erhalten möge und dass die zunächst beteiligten Kreise in ihrer Theilnahme für dieselbe nicht ermüden. Auch Sie, meine werthen Mitbürger, können und sollen in nicht geringem Maaße zum Gedeihen dieses Werkes beitragen, indem Sie die Uhrmacherschule nicht lediglich als eine Erwerbsquelle für unsern Ort ansehen, sondern auch, Jeder an seinem Theile, dazu beitragen, dass jeder Schüler in befriedigender und nicht zu kostspieliger Weise untergebracht werde; indem Sie auf das Sorgfältigste darauf bedacht sind, von den jungen Leuten, die unserer Obhut anvertraut worden, Alles abzuwenden, was sie in Erfüllung ihrer Aufgabe stören, oder ihre Sitten lockern könnte. Und nun ein Wort zu Ihnen, meine jungen Freunde! Es wird ein ernstes Werk sein, ernst wie der Augenblick, in dem es gesprochen. — Es sind nicht geringe Opfer, die nur für das Entstehen dieser Schule von der Allgemeinheit und vom Einzelnen gebracht werden mußten. Noch bedeutender sind aber die Opfer, die von Ihren Angehörigen zu bringen sind, um Ihnen die Vortheile, welche eine systematische Fachbildung gewährt, zuzuwenden. Lassen Sie es daher Ihre Aufgabe sein, die Hoffnungen zu verwirklichen, welche hierbei auf Sie gesetzt werden. Ich darf Ihnen ohne Übertreibung zurufen, dass die Augen unserer Berufsgenossen in Deutschland nicht nur sondern auch in den anderen cultivirten Ländern unseres Erdballes auf Sie gerichtet sind. Was können alle Opfer, was kann alle Treue und Sorgfalt der Lehrer helfen, wenn Sie nicht diesen Bestrebungen mit unermüdetem Fleiße und treuer Hingabe an unsere schöne Kunst entgegen kommen? Und doch wird man den Nutzen unserer Schule lediglich nach den Leistungen ihrer Schüler bemessen! Bedenken Sie, dass Ihnen hier Erleichterungen für die Ausbildung in unserer Kunst geboten werden, wie sie bisher in Deutschland noch nicht zur Verfügung standen, und dass Sie gerechten Tadel verdienen würden, wenn Sie nicht entsprechende Vortheile für sich daraus zu ziehen wüssten! Ferner werden Sie sich auch sagen müssen, dass die Schule, wenn sie wünscht, dass man ihren Zeugnissen Werth beilegen möge, auch streng und gewissenhaft bei Ausstellung derselben verfahren muss und Niemanden loben darf, der es nicht wirklich verdient. Wir können im Interesse der Schule und ihrer Schüler nicht dulden, dass Jemand sich hier mit nur massigem Fleiße und Eifer aufhält, um dann sein mangelhaftes Wissen und Können mit der zuversichtlichen Angabe zu verhüllen, dass er eine gewisse Zeit lang die deutsche Uhrmacher-Schule besucht habe. Wir werden dafür Sorge tragen, dass nicht der Besuch unserer Schule an sich, sondern das von derselben ertheilte Zeugnis als Maaßstab

angenommen werde. Und wenn es Ihnen gelungen sein wird, diese Stätte mit einem guten, ja vielleicht vorzüglichen Zeugnisse zu verlassen, dann möchte ich Ihnen dringend an's Herz legen, doch ja Ihren Bildungsgang damit noch nicht für abgeschlossen zu halten. Eine Schule, die man nur höchstens zwei Jahre besucht, die an die Volksschule anschließt und über nicht mehr als 12 theoretische Stunden wöchentlich verfügt, kann nicht den Anspruch machen, eine Akademie zu sein, die den Schüler bis zum höchsten Gipfel des Erreichbaren führt. Das Beste, was Ihnen dereinst die Schule mitgeben kann, wird die Erkenntniss sein, dass unsere Kunst ein so unendlich weites Feld von theoretischen und praktischen Leistungen in sich schließt, dass wir Alle eigentlich kaum mehr als strebsame Lehrlinge sein können. — Die Schule zählt auf Ihren Fleiß und Ihre Ausdauer meine jungen Freunde, möge sie sich in Keinem von Ihnen getäuscht sehen!

Ich wende mich nun an Sie, geehrter Herr Direktor! Mit Vertrauen blicken wir, so wie Ihre Zöglinge auf Sie! Die Aufgaben, die vor Ihnen liegen, sind keine geringen, und wir wissen die Schwierigkeiten wohl zu würdigen, die sich Ihnen entgegenstellen. Dagegen werden wir zur erfolgreichen Überwindung derselben Ihnen treulich zur Seite stehen. Wenn man im Verlaufe der Jahre unsere Schule eine Musteranstalt nennen wird, so wird ein nicht geringer Antheil an dem Verdienste um dieselbe Ihnen zugeschrieben werden müssen. Ihr reiches Wissen und Ihre Erfahrungen berechtigen uns zu der Hoffnung, dass Sie allenthalben das Rechte, erkennen, und Ihre Vergangenheit voll Arbeit und Pflichttreue lässt uns erwarten, dass Sie das, was Sie als das Rechte erkannt haben, auch gewissenhaft und mit Ausdauer zum Ziel führen werden.

Und so eröffne ich hiermit, im Auftrage des Central-Verbandes der deutschen Uhrmacher, die erste deutsche Uhrmacherschule mit dem innigen Wunsche, dass Jeder der derselben angehört, treulich das Seinige thue und dass der höchste Lenker unserer Geschicke, dieselbe zu einer Stätte reichen Segens werden lasse.

„Das walte Gott!“ —

Hierauf gab Herr Director Lindemann in nachstehenden herzlichen Worten seinen Gefühlen Ausdruck:

„Geehrte Festversammlung!

Der geehrte Herr Vorsitzende des Aufsichtsrathes hat in seiner Festrede so ziemlich Alles gesagt, was dieser feierliche Moment erheischt, ich könnte nichts hinzufügen ohne in Wiederholungen zu verfallen. Ich richte daher diese meine Worte an den Herrn Vorsitzenden und den gesammten geehrten Aufsichtsrath und rufe Sie geehrte Versammlung als Zeugen auf, indem ich hier in dieser feierlichen Stunde gelobe, dass es an meinem Willen, an Fleiß und Ausdauer von meiner Seite niemals fehlen soll. Ich bin mir dessen wohl bewusst, dass die Aufgabe die mir gestellt, keine geringe ist, dass sie im Gegentheile mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden ist, mich soll dies jedoch nicht zurückschrecken; ist die Aufgabe schwierig, so ist aber auch der Lohn schön und erhaben; diesen zu erlangen, soll mein größtes Streben sein. Heute wird hier ein Markstein gesetzt im Leben der deutschen Uhrmacher. Sie meine jungen Freunde und Zöglinge werden noch in späteren Jahren Zeugnis abgeben von dem Wirken und Streben an dieser Stätte. Auch Ihnen fällt ein nicht geringer Theil der Aufgabe zu, denn was nützt unser Aller Opfer und Fleiß wenn der Samen, der gesät, nicht auch fruchtbaren Boden findet, wenn Sie das hohe Ziel nicht erstreben, welches Ihnen hier entgegenleuchtet. Wir wollen daher rüstig zum Werke schreiten und unverdrossen Jeder seine Schuldigkeit thun. — Auch im Namen des zweiten Lehrers bin ich berechtigt, das Versprechen zu ertheilen, dass auch er es niemals an Fleiß und redlicher Ausdauer fehlen lassen wird, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Möge auch der allmächtige Lenker seinen Segen unseren Bestrebungen angedeihen lassen.

Sie, meine lieben Zöglinge, lade ich hiermit ein, sich morgen früh halb 7 Uhr hier zu versammeln, damit der Unterricht seinen Anfang nehme."

Hierauf sprach der Herr Bürgermeister, Uhrenfabrikant Schneider, die schönen zu Herzen gehenden Worte: „Geehrte Versammlung! Gestatten Sie auch mir bei dem heute für unseren Ort so wichtigen Tage die Gefühle der Freude, des Dankes und der Hoffnung auszusprechen.

Hoherfreut sind wir, hier ein Institut begrüßen zu können, welches dazu beitragen soll, die Uhrmacherkunst zu höherem Aufschwung zu bringen. Erfreut sind wir, das junge Unternehmen bei den so beschränkten Mitteln unserer Stadt durch Beschaffung geeigneter Unterrichtslokalitäten fördern zu können. Mit Dank aber gedenken wir heute vorzugsweise Derer, welche das langgeföhlte Bedürfnis, die Errichtung einer Uhrmacherschule, förderten und unterstützten.

Dank unserer hohen Staatsregierung, welche helfend mit eingetreten ist und auch gewiß weiter unterstützend wirken wird.

Dank dem Vorstande und den Mitgliedern des Deutschen Uhrmacher-Verbandes, welche unsere Stadt für würdig und berufen hielten, die Bildungsstätte der jüngeren Generation unserer Kunst zu werden.

Vor Allem erfüllt uns aber nun auch das Gefühl der Hoffnung. Möge der Erfolg der Schule ein günstiger und segensreicher sein und möge die Schule beitragen zur Hebung der deutschen Uhrmacherkunst.

Geehrte Versammlung! Noch ist mir der angenehme Auftrag geworden, heute der Schule zur Erinnerung an den Begründer der hiesigen Uhrenindustrie, unseren zu früh entschlafenen, unvergesslichen Meister und Lehrer Lange, das Bildnis desselben als Geschenk zu überreichen.

Lassen Sie uns dasselbe in dankbarer Erinnerung freudig annehmen. Möge dieser Mann, welcher aus eigener Kraft und durch Fleiß und Ausdauer so Vieles erreicht, den Schülern und Gästen der Schule als Vorbild dienen.

Mit diesem Wunsche begrüße ich die Schule im Namen der Stadt mit einem fröhlichen „Glückauf!"

Hierauf sprach der Vorsitzende des Aufsichtsraths sein innigstes Bedauern darüber aus, dass manche Gönner und Mitwirker am Gelingen dieses Instituts leider abgehalten waren, an der festlichen Eröffnung Theil zu nehmen. So der verehrte Chef des Verwaltungsbezirks, der Herr Amtshauptmann v. Kessinger, wie auch der verdiente Vorsitzende des Centralverbandsvorstandes Herr R. Stäckel, welche gewiss am Fortbestehen und Erblühen des Instituts den innigsten Antheil nehmen. Der Letztere hat auch in letzter Stunde, da es ihm als ganz gewiss vorlag, nicht erscheinen zu können, durch eine herrliche Ansprache im Verbandsorgan seinen Geföhlen Ausdruck gegeben und mir durch Eilboten übermittelt. Redner liest hierauf den Leitartikel des festlich geschmückten Blattes vor. Kaum war die Vorlesung beendet, da traf ein Beglückwünschungs-Telegramm vom Central-Verbands-Vorstand ein, welches gleichfalls verlesen wurde.

Somit war die Eröffnungsfeier beendet und es versammelten sich die Theilnehmer zu einem Festmahl im Hotel zur Post, bei welchem unter frohem Wort und Gläserklang die Zeit sehr gemüthlich bis 6 Uhr verstrich, wodann ein Theil der Gäste herzlichen Abschied nahm und mit gehobener Stimmung unsere kleine aber gemüthliche Stadt verliessen. Die zurückgebliebenen Theilnehmer, aber verbrachten noch mehrere frohe Stunden zusammen. Der Rest der Gäste verließ Tags darauf erst unsere Stadt, nachdem sie sich noch die hiesige Fabrikationsweise in allen ihren Theilen gründlich besehen hatten. Es wird hier aus gar keiner Manipulation ein Geheimnis gemacht und Jeder der hier herkommt, wird mit der größten Bereitwilligkeit empfangen und hat zu allen Fabrikräumlichkeiten freien Zutritt. Diejenigen werthen Gäste, welche ihre Söhne zur Schule gebracht, schieden sicherlich in größter Befriedigung und mit dem Bewußtsein, dieselben gut untergebracht zu wissen.

So schließen auch wir unsere Mittheilung mit dem aufrichtigen Wunsche, dass das junge Bäumchen, welches hier gepflanzt, dessen Wurzeln aber in den Herzen unserer vaterländischen Collegen bereits weit verzweigt sind, nun auch fröhlich wachse und seine Äste bald über alle Gauen des lieben Vaterlandes ausbreite, damit die späteren Kunstgenossen die Früchte gemessen, welche heute unsere verdienstvollsten Männer gesäet haben.

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1878 Nr.10 S. 79-81